Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 276. Bromberg, Sonnabend den 28. November 1925. 32. (49). Jahrg.

Das Janus-Kabinett.

Die Deutsche Fraktion zum Exposé des Ministerpräsidenten.

Rede des Abg. Karau, gehalten am 26. November.

Die Deutsche Fraktion hat das Exposé des Grafen Skrzyński zur Kenntnis genommen. Es hat viele schöne, wenn auch nicht besonders originelle Programmpunkte. Nur fraglich, ob der Herr Graf als Premier die Kraft finden wird, das Wort in die Tat umzusetzen. Als Außenminister hat er diese Kraft vermissen lassen. Schon vor mehr als einem Jahre kündete er der Welt als Zeichen polnischer Toleranz die Existenz der sogenannten gemischten Kommissionen an. Aber selbst bis zum heutigen Tage sind diese Kommissionen nicht existent geworden und sie werden auch nicht zum Leben erwachen. Der Herr Premier wird sich also zunächst durch Taten die Sporen verdienen müssen.

Sympathisch berührt hat der Vorsatz, das Kabinett auf eine möglichst breite parlamentarische Basis zu stellen. Denn einen Aufstieg aus der derzeitigen katastrophalen Wirtschaftslage, ein Aufhalten der Verelendung der breiten Massen der Bevölkerung kann es nur geben, wenn sich unter Überbrückung der parlamentarischen Gegensätze alle vorhandenen Kräfte zu gemeinsamer entschlossener Arbeit einen. Der Versuch dieser Zusammenfassung heterogenster Parlamentsgruppen in einem Kabinett könnte aber nur Erfolg versprechen, wenn an die Spitze der einzelnen Ministerien die besten Fachleute berufen worden wären. Diesem selbstverständlichen Postulate ist nicht Rechnung getragen worden. Ganz im Gegenteil sehen wir als neue Chefs verschiedener Ressorts Männer, die auch nicht über das bescheidenste Maß fachlicher Kenntnis und fachlicher Erfahrung verfügen. Zum anderen hätte man die Berufung von Persönlichkeiten erwarten dürfen, die nicht allzu stark partei-politisch eingestellt sind. Der Herr Premier hat sich aber zu Mitarbeitern Männer berufen, — oder richtiger wohl: sie sind ihm von den Parteien in völliger Verkennung des Gebotes der Stunde beim Wettlauf um die Portefeuilles aufgezwungen worden —, die als prononcierte Vertreter partei-politischer Einstellung angesprochen werden müssen. Das bedeutet nicht Einordnung in den Dienst an der Allgemeinheit, sondern Hineintragung partei-politischer Gegensätze und Schärfen in die Regierung. Damit aber ist jede Aktionsfähigkeit des Kabinetts im Vorhinein in Frage gestellt.

Endlich wäre zu fordern gewesen, daß sich der neue Premier mit Männern von seinem eigenen Geiste umgeben hätte. Es läßt sich aber schlechterdings kein krasserer Gegensatz denken, als der zwischen der geistigen Einstellung des Premiers und der geistigen Einstellung des Gros der neuen Minister. Wenn sich der Herr Premier als den Herold des versöhnlichen Geistes von Locarno bezeichnet, so sind die pointierten Persönlichkeiten in seinem Kabinett geradezu abgestempelt als die ausgesprochenen Propagandisten nationalistischer Unduldsamkeit.

Ein Mann wie Stanislaw Grabski an der Spitze des Kultusministeriums ist für jeden, dem es um die Überbrückung der Gegensätze, um wirkliche Kulturmission zu tun ist, geradezu eine Herausforderung.

Daß es aber dem Herrn Premier gelingen sollte, die eigene Grundanschauung auf das Kabinett zu übertragen, halten wir für völlig ausgeschlossen. Das vermöchte nur ein Kabinettschef von einem geradezu brutalen Wollen. Eine solche suggestive Kraft könnte nur Erfolg haben gegenüber schmiegsamen, konzessionsbereiten Mitarbeitern. Hier aber sehen wir gerade die Unnachgiebigsten in der Persönlichkeit des Kabinettschefs und den brutalen Eigenwillen bei der überwiegenden Zahl seiner Mitarbeiter.

Es ist eine ganz unmögliche Verbindung, die hier eingegangen wurde. Das Kabinett hat gleichsam zwei Gesichter, eins für die große Welt, für parkettierte Emmissäre in London und Genf und eins für das „zu Hause", für die harte Alltagskost. An dieser Zwiespältigkeit wird das Kabinett unseres Erachtens in kurzer Zeit zugrunde gehen.

In seinem Exposé hat der Herr Premier eine wohlwollende Stellung gegenüber der jüdischen Minderheit eingenommen, dagegen vermied er es vollständig, alle anderen Minderheiten, zu denen auch die Deutschen zählen, zu erwähnen.

Selbstverständlich werden wir gleichwohl alle Versuche des Premiers unterstützen, die erkennen lassen, daß er gewillt ist, sich durchzusetzen. Ebenso selbstverständlich aber wird sich unsere Skepsis zur Opposition auswachsen, wenn sich nicht in Kürze der neue Geist in den einzelnen Ministerien, insbesondere im Kultusministerium, auswirkt.

Die Außenkommission des Sejm für Locarno.

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Diskussion über die Ergebnisse der Konferenz in Locarno fort. Zu Beginn der Sitzung brachte der Vorsitzende der Kommission, Abg. Dębski, Piast, einen Antrag folgenden Inhalts ein: Die Außenkommission nimmt den Bericht des Ministers in der Auffassung zur Kenntnis, daß

1. die in Locarno abgeschlossenen Abkommen mit dem Pakt der Liga vereinbar sind und nicht im Widerspruch mit den Grundsätzen des Genfer Protokolls stehen;
2. das deutsch-polnische Traktat sich auf die Unantastbarkeit der verpflichtenden Traktate stützt, das gegenwärtige Traktat über die deutsch-polnischen Grenzen festigt, und beide Parteien dadurch, daß sämtliche Streitigkeiten einem friedlichen Schiedsverfahren übergeben werden, sich zur Vermeidung von bewaffneten Überfällen verpflichten;
3. der polnisch-französische Garantievertrag eine Ergänzung des bisherigen Bündnisabkommens ist, und
4. der rheinische Pakt das Recht Polens und Frankreichs anerkennt, aus den Wohltaten der erwähnten Traktate **Nutzen zu ziehen.**

Abg. **Dubanowicz** (Chr. Nat.) stellte den Antrag auf Ablehnung der Ratifizierung der Locarnoer Traktate. — Abg. **Chaciński** (Chr. Demokrat) erklärt sich für die Ratifizierung in der Auffassung, daß die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen, wie sie das Versailler Traktat festsetzt, durch die Locarnoer Traktate bestätigt wurde, daß das Zusatzabkommen mit Frankreich das polnisch-französische Bündnis nicht einschränkt, und endlich, daß Polen einen Sitz im Völkerbundrat erhält. — Abg. **Rudzyński** (Wyzwolenie) hält die Ratifizierung der Traktate für unzulässig.

Abg. **Sokolnicka** (Nat. Volksverband) hob in ihrer Ansprache hervor, daß die Zukunft Polens von der Zahl seiner Bevölkerung und von dem Verhältnis der Nationalen Minderheiten zu der echt polnischen Bevölkerung abhänge. **Aus diesem Grunde sei die Verringerung der Zahl der Deutschen in Polen sehr wichtig.** Die Aufhaltung der Ausweisung von Optanten und der Liquidierung der deutschen Ansiedlungen könne sich für die Interessen des polnischen Staates sehr ungünstig auswirken (bisher ist die Auswirkung nur ungünstig, wenn nicht gar katastrophal gewesen! D. R.), desgleichen die evtl. Zuerkennung des Rechts an deutsche Kaufleute, sich in Polen auf Grund des Handelsvertrages anzusiedeln, was der Kolonisierung Polens durch die Deutschen gleichkäme. (Blödsinn!) Der Außenminister müßte dieses Beamtenkartell zerschlagen, das im Außenministerium zu einem Kompromiß in diesen Fragen drängt. Man müsse sich wünschen, daß unser Minister, wenn er im Auslande spricht, nicht durch Enthusiasmus über unreale Dinge Bewunderung erregt, sondern durch eine ernste und starke Auffassung der Fragen der polnischen Politik. (Mit einer Sokolnicka-Rede bewaffnet, dürfte Herr Skrzyński im Auslande sozusagen „erschossen" sein. D. R.) Die Gemeinschaft der Westgebiete (wer sucht denn noch mit Ihnen Gemeinschaft, pani Sokolnicka? D. R.) stehe auf dem Standpunkt, daß die deutsch-polnischen Fragen auf eine klare und entschiedene Bahn gelenkt werden müßten.

Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Skrzyński schritt man zur Abstimmung. Für den Antrag des Abg. Dębski sprachen sich 19 Abgeordnete aus, dagegen stimmten fünf Abgeordnete von der Wyzwolenie und der Dubanowicz-Gruppe.

Briand erneut mit der Kabinettsbildung betraut.

Paris, 27. November. (Tel.-Union.) Nachdem sich Herriot von der Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen um die neue Kabinettsbildung überzeugt und daraufhin seinen Auftrag in die Hände des Staatspräsidenten zurückgegeben hatte, empfing dieser Briand und übertrug ihm von neuem die Regierungsbildung. Briand nahm die Mission an, wird aber mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand erst heute mit der Kabinettsbildung beginnen, und man erwartet, daß ihm diese jetzt auch gelingen wird. Das neue Kabinett Briands soll eine republikanische Konzentration sein und sich auf die Radikalen, die Sozialistischen Republikaner, die Links-Republikaner und die Linksdemokraten stützen.

Der Trierer Locarno-Geist.

Die geplanten Wohnungsbeschlagnahmen in Trier haben bewirkt, daß der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, bei der französischen Regierung vorgesprochen hat. Man ist bei diesem Schritt von der Erwartung ausgegangen, daß Frankreich sich zur Zurücknahme der angekündigten Maßnahmen bestimmen lassen wird, zumal verlautet, daß die Verlegung französischer Truppen nach Trier als ein Übergriff militärischer Stellen ohne ausdrückliches Einverständnis der französischen Regierung zu betrachten ist. Wenngleich die Möglichkeit besteht, daß bei der augenblicklichen Ministerkrise in Frankreich die Militärs die Lage für sich auszunutzen verstehen, um auf eigene Faust zu handeln, so muß doch, wie der „Tag" schreibt, in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß beispielsweise entgegen den offiziösen Mitteilungen, die von einer Einstellung der Kriegsgerichtsverfahren zu berichten wußten, erst kürzlich zwei Todesurteile gegen deutsche Offiziere gefällt wurden. Wie vorauszusehen ist, daß die an einem Verbleiben in den besetzten Zonen interessierten Befehlshaber alles aufbieten werden, um einer Zurückverlegung oder Räumung entgegenzuarbeiten, so ist zunächst auch damit zu rechnen, daß die an die Stadt Trier von neuem gestellten Ansinnen sich durchsetzen werden. Man darf daher mit einer gewissen Skepsis abwarten, inwieweit den oben mitgeteilten Bemühungen der deutschen Reichsregierung ein Erfolg beschieden sein wird.

Die Anleiheverhandlungen in Amerika auf dem toten Punkt.

Warschau, 25. November. Seit einiger Zeit weilt der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Mlynarski, in Neuyork, wo er mit amerikanischen Kapitalkreisen wegen der Gewährung einer Anleihe an Polen verhandelt. Schon beim Ausbruch der Kabinettskrise drahtete Dr. Mlynarski, daß das Bankhaus Dillon die restierenden 22 Millionen Dollar aus der 50 Millionen-Dollaranleihe in den nächsten Tagen abführen werde, ein diesbezügliches Abkommen wäre bereits getroffen. Indessen hat sich die Depesche Dr. Mlynarskis nicht bewahrheitet und es besteht der Verdacht, daß die betreffende Depesche von gewissen polnischen Blättern fingiert worden ist. Heute depeschiert Dr. Mlynarski, daß die Angelegenheit der polnischen Anleihe in Amerika auf dem toten Punkt bleiben würde, solange nicht der Sejm das Gesetzesprojekt angenommen hat, das die Vollmachten für die Regierung zur Aufnahme einer großen Auslandsanleihe enthält. Und nun meldet die polnische Presse, daß „ganz Amerika mit Sehnsucht auf die Beschlüsse des polnischen Sejm wartet". Wir werden abwarten, ob in Amerika tatsächlich die Begeisterung so groß ist, an Polen Geld zu leihen.

Die Sejmdebatte über Skrzyńskis Exposé.

Das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Die Regierungserklärung wird zur Kenntnis genommen.

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Sejmsitzung, in der Ministerpräsident Skrzyński dem vollbesetzten Hause das Programm der neuen Regierung vor Augen führte, ein Programm, das eigentlich nichts Neues brachte und nur trockene, rein diplomatenhafte Phrasen aufwies, ging die Verlesung eines Schreibens des Ministerpräsidenten durch den Sejmarschall voran, in welchem die Mitglieder der neuen Regierung dem Hause bekanntgegeben wurden. In dem Augenblick betraten den Saal der Ministerpräsident und die Mitglieder der neuen Regierung. **Sofort wurden Rufe von den Bänken der Unabhängigen Bauernpartei laut. Diesem Lärm schlossen sich auch die Kommunisten an.** Während dieses Lärms rief der Sejmmarschall die Abgeordneten Wojewódzki, Balin und Fiderkiewicz vom Unabhängigen Bauernverband zur Ordnung. Als der Ministerpräsident auf der Tribüne erschien, um das Wort zu seinem Exposé zu ergreifen, entstand auf den Bänken der Unabhängigen Bauernpartei und der Kommunisten abermals großer Lärm. Es wurden Rufe laut:

„Fort mit der Großagrarier-Regierung!"

„Hinweg mit Stanislaw Grabski!"

usw. Der Sejmmarschall rief die Abgg. Bonn (Unabhängige Bauernpartei) und Paszczuk (Kommunist) zur Ordnung. Nachdem der Ministerpräsident seine Ansprache gehalten hatte, wurden ihm lebhafte Ovationen von den Abgeordneten der Parteien entgegengebracht, die der Regierungskoalition beigetreten waren.

In der Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten ergriff als erster das Wort Abg. **Głąbiński** im Namen des Nationalen Volksverbandes. Mit voller Befriedigung begrüßte er die Entstehung einer Regierung, die sich auf die Verständigung der politischen Parteien stütze und gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß diese Regierung sämtlichen Aufgaben gerecht werden würde, deren Erledigung die heutige Lage des Landes fordere.

Abg. **Barlicki** (PPS.) betonte einleitend, daß die Sozialisten in das gegenwärtige Kabinett eingetreten seien, um den Staat und die Arbeitsklassen von der Katastrophe zu erretten, die dem Wirtschaftsleben droht. Indem die PPS. ihre Vertreter in die Regierung entsendet, erfüllt sie die erste Pflicht einer Sejmpartei, die in der Anteilnahme an der Verantwortlichkeit für das Schicksal des Staates besteht, sie tat dies aber auf Grund des Programms, in dem es u. a. heißt: daß die Sicherung der hypothekarischen Vermögenssteuer gefordert werden muß. Diese Steuer soll zur Vergrößerung des staatlichen Kredits und zur Vergrößerung der Umsatzmittel verwendet werden, zur Erhaltung der sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse, zur Beseitigung der internationalen Konflikte, zur Erweiterung der Hilfe für die Arbeitslosen und zur Aufhaltung der Exmission der Arbeitslosen sowie zur

Verringerung unserer Polizeitruppe.

Abg. **Putek** nahm im Namen des Klubs der Wyzwolenie einen oppositionellen Standpunkt gegenüber der neuen Regierung ein, die nach seiner Ansicht **eine zweite Ausgabe der Regierung Grabski** darstellt, und die gegen die Schichten der Bauernbevölkerung arbeiten will. Die Wyzwolenie fordere unter anderem die Durchführung des Gesetzes über die Agrarreform in der Voraussetzung, daß der Abänderungsantrag des Senats zum Art. 31 über die Entschädigungszahlung an die parzellierten Grundstücksbesitzer verworfen wird, **daß der Marschall Pilsudski wieder in das aktive Heer zurückkehrt,**

daß der gegenwärtige Kultusminister den Abschied erhält

und daß sobald als möglich das Gesetz über die Selbstverwaltungskörperschaften auf Grund einer Verständigung zwischen den Parteien erledigt wird.

Abg. **Dubanowicz** (Kath. Volkspartei), der die grundsätzliche Bedeutung der im gegenwärtigen Augenblick zustande gekommenen Regierung hervorhob, die sich auf die Koalition von fünf Parteien stützt, meinte, daß es noch an der endgültigen Festsetzung der Zusammenarbeit dieser Parteien in einer ganzen Reihe von Fragen des Staatslebens mangele. Der Klub des Redners werde sich gegenüber der Regierung freie Hand vorbehalten.

Der Abg. **Bartel** erklärt im Namen des „Klubs der Arbeit", daß dieser alle zielbewußten Anordnungen der Regierung unterstützen werde, der Regierung gegenüber aber einen feindlichen Standpunkt einnehme.

Im Namen der Piasten sprach Abg. **Dąbski**, der die Entstehung der parlamentarischen Koalition der Sejmparteien als

die einzige Rettung

für den Staat bezeichnete. Der Redner glaubt daran, daß die Regierung Verständnis für die wichtigsten Fragen des gegenwärtigen schwierigen Augenblicks habe, und kündete an, daß der Klub der Piasten der gegenwärtigen Regierung das volle Vertrauen aussprechen werde.

Die letzten beiden Redner Abg. Woloszyn (Weißrusse) und Prystup (Kommunist) kritisierten in scharfen Worten die bisherige Regierung und standen auf dem Standpunkt, daß der einzige Ausgang aus der Situation die Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung wäre.

Damit wurde die Diskussion über dieses Thema abgebrochen, und man schritt zu den weiteren Punkten der Tagesordnung, die allerdings nichts Wesentliches ergaben. — Die nächste Sitzung findet heute nachmittag um 3 Uhr statt.

*

In der gestrigen Sejmsitzung wurde die Diskussion über die Regierungserklärung fortgesetzt. Abg. Chaciński (Chr. Demokratie) sieht in dem Zustandekommen der gegen-

wärtigen parlamentarischen Regierung einen Sieg der Staatsraison und den Beweis der sich hebenden parlamentarischen Kultur. Er erwartet von der Regierung ein ausführliches Programm, besonders auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiet. Der Klub werde der Regierung Vertrauen entgegenbringen und ihr seine Unterstützung leihen.

Abg. **Reich** gab im Namen des Jüdischen Klubs die Erklärung ab, daß die vereinigten polnischen Parteien und die Person des gegenwärtigen Ministerpräsidenten unter den Juden kein Mißtrauen erweckten, wie dies bei der vorigen Regierung der Fall gewesen ist. Die bisherige friedliche Tätigkeit des Herrn Skrzyński und das mit dem guten Willen umrahmte Programm, das darauf abzielt, die Reibungen unter den Nationalitäten zu mildern, neige die Juden zur wohlwollendsten Haltung gegenüber seiner Person im Vertrauen und Glauben, daß die jüdischen Forderungen eine entsprechende Lösung finden werden. Mit diesem Glauben erwarte der Jüdische Klub die erste Tat der gegenwärtigen Regierung, um aus der heutigen Haltung einer wohlwollenden Neutralität zu einer positiven Haltung gegenüber der Regierung Skrzyńskis übergehen zu können.

Abg. **Bryl** (Bauernverband) fordert die Rückkehr des Marschalls Piłsudski zur aktiven Armee. Der Bauernverband wünsche der Regierung viel Glück, aber an dieses Glück glaube er nicht. Das Programm, das die neue Regierung repräsentiert, führt nach Ansicht des Redners zur Kuratel seitens des Völkerbundes, der Bauernverband will sich aber dieser Kuratel nicht unterwerfen und hat daher zu dieser Regierung kein Vertrauen.

Abg. **Popiel** (NPR.) betonte, daß sein Klub bei der Bildung der neuen Regierung nur die eine Bedingung aufgestellt habe, daß die sozialen Errungenschaften geachtet würden, und dies schließe auch die Bedingung in sich, den sozialen Frieden im Lande beizubehalten. Da die Regierung auf diesem Gebiet der Partei des Redners vollkommen entspricht, so wird diese, in der Hoffnung, daß die Regierung dieses Programm durchsetzt, ihr vollständige Unterstützung zuteil werden lassen.

Nach dem Vertreter der NPR. verlas der deutsche Abg. **Karau** die eingangs im Wortlaut wiedergegebene Erklärung der Deutschen Fraktion.

Für ein Mißtrauensvotum traten die Abg. Jeremisz (Weißrusse), Fiderkiewicz und Koszubski (Ukr.), Pfarrer Jlkow (Ukr. Bauer) und Pryłucki (Jüd. Volksklub) ein, worauf zur Abstimmung geschritten wurde.

Der Antrag, der neuen Regierung das Mißtrauensvotum auszusprechen, wurde in gewöhnlicher Abstimmung abgelehnt, dagegen fand ein Antrag Annahme, die Regierungserklärung zur Kenntnis zu nehmen.

Im Anschluß hieran schritt man zur Wahl von zwei Vizemarschällen. Von 262 abgegebenen Stimmen erhielten Abg. Dębski (Piast) 223 und der Abg. Daszyński (PPS.) 212 Stimmen. Beide Abgeordnete nahmen die Wahl an. Zum Schluß teilte der Marschall mit, daß er nach einer Verständigung mit der Regierung die nächste Sitzung des Sejm erst auf den 9. Dezember festzusetzen beabsichtige. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

*

Zwischenrufe.

Wie bereits erwähnt, wurde der Ministerpräsident von den radikalen Linksparteien bei dem Betreten des Sitzungssaales gerade nicht allzu höflich empfangen. Während des Lärms, der ihm bei seinem Erscheinen bereitet wurde, fragte der Abg. Paszczuch (Unabh. Bauernpartei), wie denn eigentlich der Abg. Kiernik in die Regierung komme. Ein anderer Abgeordneter rief dem Ministerpräsidenten zu, **daß man mit dem ganzen Programm dem Volke nur den Kopf verdrehen wolle.**

Als der Premier von der Möglichkeit der Erlangung ausländischer Kredite sprach, rief man ihm zu:

Wie werden die Kredite erst bekommen, wenn wir sie nicht mehr benötigen werden.

Auf die Wendung Skrzyńskis, daß sich die Regierung in gewissen Fällen freie Hand vorbehalten müsse, sagte Abg. Stroński: „Welche, die linke oder die rechte?"

Als Skrzyński vom Konkordat sprach, schrien die Kommunisten: „Fort mit dem Vatikan! Fort mit Rom!"

Bei dieser Gelegenheit wies Abg. Wyrzykowski (Wyzwolenie) auf den **Kultusminister Stanisław Grabski** hin, und rief:

„Der Schuldige sitzt dort!"

Als Skrzyński im Zusammenhange mit Locarno über die internationale Gerechtigkeit sprach, wurde er von dem Ukrainer Wasynczuk mit den Worten unterbrochen:

„Wo ist die Gerechtigkeit in Polen?"

Während der Ausführungen Skrzyńskis über die Verhandlungen mit dem Jüdischen Klub fielen von dessen Mitgliedern die Worte: Do ut des! **(Ich gebe, damit du gibst!)**

Annahme des Locarno-Gesetzes in zweiter Lesung.

Berlin, 27. November. Tel.-Union. Nach längerer Aussprache war gestern Abend 7 Uhr der Redestrom im Reichstage versiegt. Der Art. 1 wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten, sowie eines Teils der Wirtschaftlichen Vereinigung in zweiter Lesung angenommen. Die zu Art. 2 eingebrachten Anträge der Opposition, den Termin des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund solange hinauszuschieben, bis der Reichstag den Zeitpunkt bestimmt, wurde abgelehnt.

Die deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen.

OE. Berlin, 26. November. Zum Stande der Berliner Handelsvertragsverhandlungen erfährt der Ost-Expreß, daß der in der vorigen Woche zur Bearbeitung der Zollfragen gebildete deutsch-polnische Ausschuß noch nicht in Tätigkeit treten konnte. Die neulich erfolgte sehr umfangreiche Revision des polnischen Zolltarifs hat auf deutscher Seite eine eingehende Prüfung der neu entstehenden handelspolitischen Lage erforderlich gemacht, bevor die entscheidenden Verhandlungen beginnen können. Für deren Gelingen ist jedenfalls ein wesentliches Hindernis dadurch aus dem Wege geräumt, daß die polnische Delegation zu dem Gedanken der vertraglichen Festlegung der Zollsätze ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben hat.

„Polen ist der Eintritt verboten!"

Unter der vorstehenden Überschrift veröffentlichte der „Polak" in seiner Nummer 262 folgende Nachricht:

An den Türen der Wartesäle der Station Stentsch, der ersten Station in Deutschland, wenn man von Posen fährt, befindet sich die Aufschrift: „Polen ist der Eintritt verboten!" So verstehen die Deutschen den „Friedensgeist von Locarno".

Von zuständiger Stelle wird dem „Pos. Tagebl." mitgeteilt, daß sofort bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft Erkundigungen in dieser Sache eingezogen wurden, die folgendes ergeben haben:

An einer Stelle des Bahnsteiges des Teiles des Bahnhofs Stentsch, an der die Züge nach Polen abgefertigt werden, ist durch die Grenz- und Paßpolizei folgende Anordnung bekanntgegeben:

„Das Verlassen des Bahnsteiges und das Betreten der Warteräume ist **dem nach Polen reisenden Publikum** verboten."

Die Anordnung bedeutet, daß Reisende, nachdem der Zug abgefertigt ist und das Publikum die Grenz-, Paß- und Zollkontrolle passiert hat, nicht mehr den betreffenden Bahnsteig verlassen dürfen. Andere auf polnische Staatsangehörige sich beziehende Anschriften sind auf dem Bahnhof Stentsch nicht vorhanden, auch nicht die in dem Bericht des „Polak" genannte Anschrift.

Von der Richtigkeit dieser Darstellung kann sich jeder überzeugen, der von Posen nach Berlin oder umgekehrt reist. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß auch der Mann, der dem „Polak" den Bären aufgebunden hat, kein anderes als das vorgenannte Plakat gelesen hat. Entweder kann der Mann nicht hinreichend deutsch, um Inhalt und Sinn dieses Plakates begreifen zu können, oder er hat den Inhalt in der Weise umgefälscht, wie er ihn für seine Zwecke brauchte. Die letzte Erklärung ist die wahrscheinlichere. Mit der Angabe der Wahrheit hätte der „Polak" zudem nicht den Zweck erreicht, den er erreichen wollte: die Deutschenhetze.

Der englische Kadaver-Schwindel.

Die Antwort des Kriegsministers im Unterhaus auf die Interpellation des Unterhausmitgliedes Kenworthy über die englische Kriegslüge von der „deutschen Leichenverwertung" wird, wie die „Danz. N. N." aus London melden, dort als Bestätigung des amerikanischen Presseberichtes über General Charteris sensationelle Enthüllungen angesehen. Die Sache macht in allen politischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck. Tatsächlich kam der englische Kriegsminister auf keine andere Ausrede als die, daß deutsche Wörterbücher als Beleg dafür angeführt wurden, daß das Wort Kadaver unter Umständen auch „menschliche Leichen" bedeuten könnten. Im übrigen erklärte er, daß keinerlei öffentlichen Interessen durch ein Aufrühren dieser alten Geschichten gedient sei. Auf eine Frage Kenworthys, ob es im Hinblick auf Locarno nicht richtig wäre, zuzugeben, daß die Geschichte unwahr wäre, erklärte der Kriegsminister, er habe sich lediglich mit den Informationen befaßt, die damals dem Kriegsamt vorlagen. Mit anderen Worten, er versuchte, den Schwindel noch aufrechtzuerhalten.

Die konservative Presse bemüht sich, sie tot zu schweigen. Die liberale „Daily News" erklären, sie könne den Kriegsminister zu dieser Erklärung im Unterhaus nicht beglückwünschen. Seine Darstellung sei unvollständig. Er habe die Vertauschung der Texte unter den deutschen Photographien von verwundeten Soldaten und Pferdekadavern nicht erwähnt; ebensowenig wie General Charteris Mitteilung, daß die Lüge durch Fälschung des Tagebuches eines gestorbenen deutschen Gefangenen bestätigt werden sollte. Alles, was der Kriegsminister gesagt hätte, sei nur eine Verteidigung der Glaubensbereitwilligkeit des Kriegsministers gewesen, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. Indem er die Aufforderung des Kapitänleutnants Kenworthy, die Geschichte offen im Namen der britischen Regierung als Lüge zu bezeichnen, ablehnt, habe er eine Gesinnung an den Tag gelegt, die kaum weniger verächtlich sei, als das ursprüngliche Vergehen.

Das sind Erklärungen eines Londoner Blattes, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Andererseits sollte man aber doch — so schreibt das genannte Danziger Blatt — von deutscher amtlicher Seite aus den englischen Kriegsminster um nähere Mitteilungen über jenes angebliche deutsche Wörterbuch ersuchen, das den Ausdruck „Kadaver" auf Menschenleichen anwendet. Wir bezweifeln, daß ein solches Wörterbuch existiert und glauben, daß der englische Kriegsminister in eine überaus peinliche Lage käme, wenn man deutscherseits auf einem solchen Ersuchen bestehen würde. In England sieht man es nämlich nicht gern, wenn hochstehende beamtete Persönlichkeiten der Lüge überführt werden.

Die Abfindung der deutschen Fürstenhäuser.

Ein demokratischer Gesetzentwurf.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, einen Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früheren regierenden Fürstenhäusern einzubringen. Der Entwurf sieht, nach der „Weser-Ztg.", vor, daß die Länder ermächtigt werden, die Auseinandersetzung durch Landesgesetz unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln. Wenn eine Enteignung ausgesprochen wird, kann die Entschädigung ebenfalls durch Landesgesetz festgesetzt werden. Die Enteignung soll, soweit sie schon im Landesgesetz ausgesprochen ist, mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wirksam werden. Bei der Festsetzung der Abfindung und Entschädigung soll nach § 4 auch der Wegfall der Ausgaben berücksichtigt werden, die für die Hofhaltung, die Repräsentation, Hoftheater und sonstige Zwecke gemacht wurden. Nach § 5 soll, soweit die Fürstenhäuser bereits rechtskräftig abgefunden sind, eine Aufwertung nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes mit der Maßgabe erfolgen, daß die Aufwertung, wenn sie nach dem Gesetz über 25 Prozent hinaus zulässig ist, den Goldmarkwert der gewährten Abfindungssumme nicht übersteigen darf.

Deutsches Reich.

Adolf Damaschkes 60. Geburtstag.

Anläßlich des 60. Geburtstages des Dr. h. c. Adolf Damaschke, des Führers der Deutschen Bodenreformer, fand in der Aula der Technischen Hochschule in Charlottenburg eine Festversammlung statt.

Nach musikalischen Darbietungen richtete der zweite Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer, Universitätsprofessor Erman-Münster, die erste Begrüßungsansprache an den Sechzigjährigen und überreichte eine Adresse deutscher Hochschullehrer. Oberbürgermeister Dr. Belian, Eilenburg, der Vorsitzende des Reichsstädtebundes, überbrachte Grüße des Reichsstädtebundes und der Stadt Eilenburg. Hierauf sprach Reichsminister a. D. Koch die Grüße der Demokratischen Reichstagsfraktion aus, betonte, daß die Lebensfrage der Bodenreformer nur im Reichstage entschieden werden könne. Reichstagspräsident Loebe sprach dem Jubilar seine Glückwünsche und — angesichts der anwesenden Vertreter fast aller Reichstagsparteien — auch der deutschen Volksvertretung aus. (Lebhafter Beifall.) Er wies darauf hin, daß doch schon viele gesetzgeberische Akte in Ländern, Provinzen und Städten durch Adolf Damaschke befruchtet worden seien. Reichstagsabgeordneter Morath (D. Vp.) sprach die Glückwünsche seiner Fraktion aus. Dem heutigen Tage gebe nicht das Alter, sondern das schöne und große Lebenswerk Damaschkes seine Bedeutung. Die Theologische Fakultät der Universität Gießen wollte wohl mit der Verleihung des Ehrendoktors an den Jubilar sagen: Unser Damaschke ist des deutschen Volkes Seelsorger.

Aus anderen Ländern.

Sistierte Todesurteile.

OE. Moskau, 26. November. Die Sowjetregierung hat angeordnet, daß die in dem großen Betrugsprozeß gegen Beamte und Angestellte des Petersburger Kriegshafens in 12 Fällen verhängten Todesurteile einstweilen nicht vollstreckt werden sollen.

Wieder zwei politische Morde in Sofia.

Paris, 25. November. (PAT.) Der „Matin" meldet aus Sofia, daß dort der Polizeipräfekt Wiwtschew und der Ingenieur Ganew heimtükisch ermordet worden seien.

Jubiläum des Nobelpreises.

Vom 27. November 1895 — also vor dreißig Jahren — ist das Testament des schwedischen Großindustriellen Alfred Nobel datiert, nach dem die bekannten Nobelpreise alljährlich verteilt werden. Alfred Nobel hatte durch eine umfangreiche und glückliche Tätigkeit, besonders in der Sprengstoffabrikation, ein großes Vermögen erworben, das er fast in seinem ganzen Umfange (35 Millionen Mark) für die Nobelpreise bestimmte. Es sind im Ganzen fünf Preise, die jährlich zur Verteilung kommen und je ungefähr 150 000 Gold-Mark betragen: 1. für die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiete der Physik, 2. der Chemie, 3. der Medizin und Physiologie, 4. für das literarische Werk, das sich am meisten durch hohe und ideale Tendenz auszeichnet und 5. für das verdienstlichste und wirksamste Bestreben zur Förderung des Friedens.

Die erste Preisverteilung fand am 10. Dezember 1901 statt. Die Deutschen dürfen stolz darauf sein, daß bisher Deutschland an der Spitze der Nobelpreisträger steht, denn von 1901 bis 1924 entfallen auf Deutschland 26 Preise, auf Frankreich 21, England 14, Amerika 9, Schweden 7, Dänemark und Holland je 6, Schweiz 5, Österreich, Belgien, Norwegen und Italien je 4, Spanien 3, Polen 2, Rußland und Indien je 1. Es interessiert wohl noch besonders eine namentliche Aufzählung der literarischen Nobelpreisträger, da eine derartige Zusammenstellung sozusagen ein Register der neueren Weltliteratur ist, die man kennen sollte. Selbstverständlich ist die größere Menge der fremdsprachigen mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Literatur in deutschen Übersetzungen erschienen. 1901 Prudhomme, 1902 Theodor Mommsen, 1903 Björnson, 1904 (geteilt) Mistral und Echegaray, 1905 Sienkiewicz, 1906 Carducci (Pseudonym: Enotrio Romano), 1907 Kipling, 1908 Rudolf Eucken, 1909 Selma Lagerlöf, 1910 Paul Heyse, 1911 Maeterlinck, 1912 Gerhart Hauptmann, 1913 Tagore, 1914 nicht verteilt, 1915 Romain Rolland, 1916 Werner von Heidenstam, 1917 (geteilt) Karl Gjellerup und Henrik Pontoppidan, 1918 nicht verteilt, 1919 Carl Spitteler, 1920 Knut Hamsun, 1921 Anatole France, 1922 Benavente Jacinto, 1923 Yeats (Irland), 1924 Ladislaw Reymont.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. November.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt gestern nachmittag im Zivilkasino seine sehr gut besuchte Novembersitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Falkenthal-Slupowo, besprach zunächst in kurzen Zügen aber mit nachdrücklicher Deutlichkeit die schwere und kaum noch tragbare Notlage der Landwirtschaft. Von ihr betroffen seien alle Grade landwirtschaftlicher Betriebe, der große wie der kleine. Insbesondere können unter den heutigen Verhältnissen und Bedingungen die Betriebszweige des Zuckerrübenbaus, der Brennerei, und namentlich der Hochzuchten nur noch mit Verlusten arbeiten. Die Anwesenden stimmten diesen Ausführungen in vollem Umfange bei. — Sodann entspann sich eine rege Aussprache über die bevorstehenden Kreistagswahlen, im Anschluß an ein ausführliches Referat des Herrn von Born-Fallois über den Stand der Angelegenheit. Im weiteren Verlauf bildeten die vom Starosten für die Arbeitslosen von den Landwirten erbetenen freiwilligen Spenden und Lieferungen an Kartoffeln und Roggen den Gegenstand einer längeren Besprechung. Unter Hinweis auf gewisse in den Vorjahren bei dem gleichen Anlaß zutage getretene Verhältnisse wurde ein engerer Ausschuß beauftragt, die Vorbedingungen für etwaige Lieferungen festzusetzen. Sodann hielt der Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Herr Kraft aus Posen, einen längeren Vortrag über die Notlage der Landwirtschaft. Er beleuchtete mehr oder minder ausführlich die wesentlichsten Ursachen dieser Notlage, vor allem die hohen Steuersätze, die drückenden Lasten der sozialen Versicherungen und die schwierigen Kreditverhältnisse. Ein rettender Ausweg sei vorerst kaum zu finden; aber ein Mittel, um wenigstens mit der Zeit etwas zu erreichen, sei der tatkräftige Zusammenschluß zu einer festgefügten Organisation, wie sie in der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft bestehe, der die einzelnen Kreisvereine angehören. Diese Organisation habe denn auch an Werbekraft erfreulicherweise in letzter Zeit merklich gewonnen, und es mache sich in ihr

---

Pommerellen.

27. November.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

„Liebfrauenmilch."
Ein Spiel um die Ehe in vier Stationen
von Heinrich Ilgenstein.

Ein „Spiel um die Ehe in vier Stationen" und dazu der Titel „Liebfrauenmilch". Schon der Titel muß originell sein! Warum gerade „Liebfrauenmilch"? Das Stück könnte auch ganz andere Überschrift tragen, z. B. „Familienzwist bei Dr. Seger" oder „Vademecum für Ehemänner und solche, die es werden wollen" usw. Und warum nicht Lustspiel in vier Akten? Der Dichter Heinrich Ilgenstein wollte damit eben etwas Besonderes sagen. Schon der Titel muß Zugkraft besitzen, damit man heute einen Verleger und Publikum findet. Wenn auch der ganze Inhalt nicht gerade besonders originell zu sein braucht. Das Problem der unverstandenen Frau ist schon vielfach verwendet worden. Der Fabrikbesitzer Dr. Ludwig Seger versteht seine Frau Dodo nicht oder will sie vielmehr nicht verstehen. Er ist die Ruhe selbst, und er heiratet nur um nach der beruflichen Arbeit in seinem Heim Erholung und Ruhe zu finden. Frau Dodo ist dagegen lebenshungrig, es fehlt ihr der Duft der Ehe, das Unnennbare. Segers philosophischer Diener Friedrich, ehemals bei einem Grafen bedienstet, brachte aus dessen Nachlaß Dr. Geris: „Vademecum für Ehemänner" mit, das nun zum größten Ärger der Frau Dodo Ludwigs Lieblingslektüre ist. Segers planen eine Sommerreise, doch sind sie sich nicht schlüssig, wohin. Die Jugendfreundin beider, Hella Lührmann, soll während ihrer Abwesenheit Hüterin ihres Hauses sein und trifft gerade nach einer ehelichen Auseinandersetzung bei diesen ein. Hellas Reiselektüre war das Werk ihres Freundes Dr. Gert, alias Rechtsanwalt Breusing: „Vademecum". Aus Versehen blieb dieses Buch im Auto zurück. Segers Diener Friedrich findet's und bringt es unter Ausdrücken der Verwunderung über die sonderbaren Schicksalsfügungen. Hella wird in das Familienleben Segers eingeweiht und macht den Vorschlag, jede Ehehälfte möchte allein reisen, einer für den anderen im Weltall untertauchen. Segers sind damit einverstanden. Dodo reist ab, während ihr Gatte eine Reise bloß vorschützt, jedoch bei Hella zu Hause bleibt. Segers Jugendliebe zu Hella fängt frisch Feuer. Dodo macht in Baden-Baden die Bekanntschaft mit Rechtsanwalt Breusing, nicht wissend, daß er der Verfasser ihres so verhaßten „Vademecums" ist. Sie verliebt sich in ihn und kehrt triumphierend heim. Dr. Seger glaubt Hellas Herz gewonnen zu haben, irrt sich aber, nachdem sich Hella nach einem bei Liebfrauenmilch und Sekt mit Ludwig verlebten Schäferstündchen mit Dr. Geri telegraphisch verlobt. Dr. Seger will sich von seiner Frau scheiden lassen und bittet seinen Studienfreund Breusing um Rechtsbeistand. Aus der Verhandlung mit diesem geht Seger das Licht auf. Breusing wird sehr nervös, alles löst sich jedoch in Güte. Breusing reist mit seiner Braut ab und Dr. Seger versöhnt sich nolens volens mit seiner Frau. Das ist in kurzen Zügen der Inhalt. Der Titel Liebfrauenmilch bezieht sich auf das Vermächtnis des oben erwähnten Grafen, der so begeistert von dem „Vademecum" des Dr. Geri war, daß er dem Verfasser aus Dankbarkeit testamentarisch eine Kiste Liebfrauenmilch bester Sorte vermachte.

Für die Regie zeichnete Erich Schneider. Sie war gut durchgeführt. Die ganze Aufmachung war dem Sinne des Werkes entsprechend. Herbert Born (Fabrikbesitzer Dr. Ludwig Seger) spielte flott und war nur anfangs in der Aussprache undeutlich. Lisa Meyer (Dodo) als die unverstandene lebenshungrige Frau hatte sich in ihre Rolle gut hineingedacht, kämpfte nur etwas mit der Bewältigung ihres Stoffes (Rolle besser lernen!) Maria Riedel (Hella Lührmann) war auf gewohnter Höhe. Besonders lobend hervorzuheben wäre ihre deutliche Aussprache und nuanciertes Spiel im 2. Akt. Ernst Friedländer (Rechtsanwalt Breusing) spielte ganz ausgezeichnet den schüchternen Liebhaber, der nur auf dem Papier als Dr. Geri frech sein konnte. Leider störte etwas sein Dialekt. Otto Hinkelmann (Friedrich) gab seine philosophische Dienerrolle mit stoischer Ruhe sinnentsprechend. Nach dem Rezepte seines ehemaligen Herrn Graf wußte er für jede Stimmung eine besondere Sorte Wein als Tröster zu präsentieren. Er war diskret und so recht der Typ eines Herrschaftsdieners. Nur würde etwas flotteres Spiel erwünscht sein. Margarete Balewski machte ihre Sache als Dienstmädchen bei Segers recht gut. Das Zusammenspiel der einzelnen war fein abgetönt. Die ganze Aufführung kann als recht gelungen bewertet werden. — Der Besuch dieses Stückes kann also für jedermann, der sich ein paar harmlos frohe Stunden verschaffen will, wärmstens anempfohlen werden. Apho.

---

* **Anmeldung des Jahrgangs 1905.** Zum Zweck der militärischen Registrierung haben sich die im Jahre 1905 geborenen männlichen Personen in nächster Woche auf dem Rathause, Zimmer 28, zu melden, und zwar in folgender Ordnung: A—E am Dienstag, 1. Dezember d. J., F—K am Mittwoch, 2. Dezember d. J., L—N am Donnerstag, 3. Dezember d. J., O—S am Freitag, 4. Dezember d. J., T—Z am Sonnabend, 5. Dezember d. J. *

*

A. **Bauarbeiten als Verkehrshindernis.** Schon seit mehreren Wochen ist ein Teil des Eckhauses Fischmarkt-Gartenstraße abgebrochen und ein Teil der Frontmauer entfernt, so daß man in die ehemaligen Wohnungen der verschiedenen Geschosse hineinsehen kann. Wie man hört, soll dem Hausbesitzer erlaubt sein, auf den alten Fundamenten die Mauern zu erneuern. Die Gartenstraße hat nur eine geringe Breite, die für starken Verkehr nicht genügt. Daher war bereits vor Jahren eine wesentliche Verbreiterung vorgesehen; Neubauten an der Straße, die vor dem Kriege ausgeführt wurden, mußten auf eine bestimmte Entfernung eingerückt werden. Bei etwaigen weiteren Neubauten sollte die neue Straßenflucht innegehalten werden. Wenn der erwähnte Reparaturbau auf den alten Fundamenten ausgeführt wird, so würde dies Prinzip durchbrochen werden. Seit Wochen verengt ein Bauzaun die schon an sich schmale Straße noch mehr. *

A. **Mit den Abfuhrarbeiten** des Eisenmaterials vom Brückenabbruch, die eine Zeitlang eingestellt waren, ist nun wieder begonnen worden. *

* **Eine Unterschlagung** wurde auf dem hiesigen Bahnhof entdeckt. Die veruntreute Summe beläuft sich auf über 2000 Złoty. *

* **Einen neuen Polizeihund** erhält unsere Polizei am 1. Dezember d. J., der seit April in Posen abgerichtet wurde. Zugleich mit dem Hunde kommt hierher einer der besten Polizeihundführer. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Noch immer deutsche ††† Aufschriften.** Das Thorner „Słowo Pomorskie" kann noch immer nicht ruhig schlafen, da hier und dort noch ††† deutsche Aufschriften vorhanden sind! So „weint" das Blatt (in seiner Nr. 275) darüber, daß auf dem alten Speicher in der ul. Mostowa (Brückenstraße), der Militärbehörde gehörig, sich noch die Aufschrift „Honigkuchenfabrik" befindet und daß vor diesem mit der „Kreuzritteraufschrift" versehenen Gebäude ein polnischer Soldat Wache halten muß! „Straż nad Wisłą" (Die Wacht an der Weichsel) nennt das „Sł. Pom." dieses Kuriosum, und meint weiter, der Posten bewache nur die „Kreuzritteraufschrift", nicht etwa den Speicher! — Unverständlich ist diese Taktik des „Sł. Pom.", das doch für gutes Geld Drucksachen in der Kreuzrittersprache anfertigt! **

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Mittwoch erstmalig Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg" und erzielte durch die vorzügliche Wiedergabe vor dem bis auf den letzten Stehplatz ausverkauften Hause einen gewaltigen Erfolg. Wir kommen auf die Darstellung noch zurück und wünschen schon heute, daß das Stück öfter gegeben werden könnte; es ist wirklich sehenswert. **

—dt. **Ein „Vergißmeinnichtverein"** (Liga niezapominajki) wurde auch hier ins Leben gerufen. Der Zweck dieses Vereins ist bekanntlich der, die Handelsbilanz Polens zu bessern, und zwar dadurch, daß die Mitglieder keine Auslandswaren kaufen, und auch bei Freunden und Bekannten eifrig dafür Propaganda machen. **

—* **Zur Bestrafung gemeldet** wurden in den letzten Tagen durch die Polizei wieder mehrere Kaufleute, weil sie keine Preisbezeichnungen an ihren Waren befestigt hatten. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Thorn. Vor einem gänzlich ausverkauften Hause ging Mittwoch „Alt-Heidelberg" mit einem beispiellosen Erfolg erstmalig in Szene. Die nächste Aufführung desselben Stücks findet bereits am Dienstag, den 1. Dez., statt. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten baldmöglichst im Vorverkauf (Friseurgeschäft Thober) zu besorgen, da erstmalig viele Besucher an der Abendkasse wegen Ausverkaufs unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. (S. auch Anzeigen.) (13544 **

---

* **Dirschau** (Tczew), 25. November. Am Montag nachmittag kamen die in Schlanz, Kreis Dirschau, wohnhaften Landarbeiter Struczynski und Kryza von Dirschau, wo sie ihre dort abgehobene Arbeitslosenunterstützung größtenteils vertrunken hatten. Unterwegs fielen sie zunächst Fuhrwerks- und Autobesitzer an. Als sie dann auf ihrem weiteren Heimwege das Dorf Gerdin erreichten, fielen sie, mit dicken Knüppeln bewaffnet, über die ihnen auf der Dorfstraße begegnenden Frauen und Männer her und betraten dann den Gutshof des Herrn Sikorski. Hier ergriff einer von ihnen eine Axt und erschlug alle

Graudenz.

Thorn.

drei Hofhunde, um sich dann mit der Axt auf den Hofmeister zu werfen, dem er eine schwere Kopfverletzung beibrachte. Auch der hinzugerufene Gemeindevorsteher, der Lehrer Stangenberg, und Gutsbesitzer Sikorski wurden von dem anderen Banditen mit einem Stock schwer mißhandelt. Als nun alles geflüchtet war, zogen die beiden Wegelagerer weiter nach Kl.-Schlanz. Unterwegs fiel ihnen noch Gutsbesitzer Kröhling aus Fischbude mit seinem Auto in die Hände. Er wurde mit einem ca. zehn Pfund schweren Feldstein empfangen, den man nach dem Chauffeur warf, ohne ihn aber zu treffen, so daß er mit einigen Verletzungen am Gesicht mit dem Kraftwagen entfliehen konnte. Auf telephonischen Anruf von Gerdin aus, sowie nach Meldung bei der Dirschauer Polizei, schickte diese alsdann ein Auto mit sechs Beamten und einem Arzt nach Gerdin resp. Schlanz, wo die beiden Räuber festgenommen und gefesselt nach Dirschau transportiert wurden.

h **Górzno**, 25. November. In unserer Nachbargemeinde Neuwelt (Nowy świat) ist seit dem 10. d. M. die 63jährige Anna Skibicki spurlos verschwunden, die sich bis dahin bei ihrem Sohne aufgehalten hatte. Sie besaß bei ihrem Fortgange keine Ausweispapiere. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Plüschmantel, grauen Kleide und hohen Schuhen. Auf dem rechten Fuße hinkte sie.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 25. November. Kürzlich wurde nachts in der Wohnung des Gutsbesitzers Stefan Rożycki in Wlewsk bei Lautenburg ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten ein Jagdgewehr, einen Damenpelz, einen Damengummimantel einen Herrenmantel und verschiedene andere Sachen. Gesamtwert etwa 2000 zł.

h **Strasburg** (Brodnica), 24. November. Auf dem letzten Wochenmarkte hatten die Getreidepreise angezogen. Man zahlte für Roggen 9—9.25, Weizen 12.50, Gerste 8.50, Hafer 8. Kartoffeln kosteten 1.40, Fettschweine 60—65 pro Zentner Lebendgewicht. Absatzferkel 30—45 das Paar. Für Butter zahlte man 1.90—2, Eier 2.90. Sonst waren die Preise unverändert.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 25. November. Die Kriminalpolizei beschäftigt seit einiger Zeit die Angelegenheit eines jungen hübschen Mädchens aus Warschau, das von Auswanderungsagenten verschleppt wurde und gegen ihren Willen von Danzig nach Argentinien entführt werden sollte. Es gelang im letzten Augenblick, das Mädchen in Sicherheit zu bringen und in Schutzhaft zu nehmen. Gefälschte Pässe und Ausreisepapiere waren bereits vorhanden. Man erwartete nur noch die Ankunft des Dampfers in Danzig. Der Entführer ist ein auf den Namen Schulim Babki hierher zugereister Kaufmann aus Buenos Aires, seine Helfershelfer sind Auswanderungsagenten aus Warschau. Es ist mit Hilfe der Warschauer Kriminalpolizei gelungen, alle Beteiligten hinter Schloß und Riegel zu bringen.

* **Danzig**, 25. November. Am 8. November d. J. brannte in Schönsee, Kreis Gr. Werder, das Wohn- und Gasthaus des Besitzers Johann Keiper vollständig nieder. Bereits am 6. November war im gleichen Hause, und zwar im Laden, ein Brand ausgebrochen. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittelungen wurde Brandstiftung festgestellt und als vermutliche Täter wurden die Söhne des Besitzers, die Brüder Wilhelm und Eduard Keiper festgenommen. Unter der Last des zusammengetragenen Beweismaterials legten schließlich Eduard und Wilhelm Keiper ein umfassendes Geständnis ab. Das Motiv zur Tat war, daß beide Brandstifter den Besitzer des Grundstücks in den Besitz der Versicherungssumme setzen wollten. Sie wollten durch Auszahlung der Versicherungssumme so in den Besitz des ihnen zustehenden Erbes gelangen und sich selbständig machen. Wilhelm Keiper hat es vorgezogen, in der Nacht zu Montag, 23. November, durch Erhängen im Polizeigefängnis sich seiner Verurteilung zu entziehen. Eduard Keiper ist dem Amtsgericht zugeführt worden.

Briefkasten der Redaktion.

S. K. 10. Sie haben 60 Prozent = 1143 Zl. zu zahlen. Die Verteilung erfolgt ohne Rücksicht auf den Wohnort der Berechtigten.

O. Pr. in M. Auskunft kann grundsätzlich nur erteilt werden an Abonnenten, die sich als solche ausweisen. Von Ihnen ist ein solcher Ausweis nicht eingegangen.

B. 100. Es handelt sich um eine Darlehnshypothek, die nur mit 15 Prozent = 321,45 Zl. aufzuwerten ist. Wenn Sie nach der Umrechnung höhere Zinsen beanspruchen, was wir für berechtigt halten, müssen Sie sich mit dem Schuldner darüber auseinandersetzen.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 29. Nov. 25. (1. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Favre*. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst, im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause, Pf. Wurmbach. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Dienstag, abds 7½ Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche Vm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst*. — Nachm. 3: Christenlehre. Freitag, abends 7½ Uhr: Adventsgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. ¼4 Uhr: Jugendbund. — Nchm. 5 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, abds. ½8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Jugendverein. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Donnerstag, abends 7½ Uhr: Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Nachm. ½2 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Schröttersdorf. Nchm. 3 Uhr: Adventsandacht.



ein gesteigerter Tätigkeitsdrang in der Richtung geschlossenen Vorgehens geltend. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage folgte dann noch eine längere Aussprache über verschiedene landwirtschaftliche Fragen, darunter die Absatzkrise, die Schulangelegenheiten in manchen Landgemeinden u. a. m. Herr Kraft empfahl auch den Aufruf der Lodzer Kinderhilfe wohlwollender Beachtung. Er wies zum Schlusse darauf hin, daß seit Anfang Oktober an der Danziger Technischen Hochschule landwirtschaftliche Hochschulkurse eingerichtet sind. Ihr Leiter, Prof. Dr. Heuser, werde in regelmäßigen Zwischenräumen — demnächst am 2. und 9. Dezember — Vorträge halten, deren Besuch auch Landwirten aus unserem Gebiet zugänglich und zu empfehlen sei. So ergab die Sitzung eine ganze Reihe wertvoller Anregungen.

---

§ **Justizrat Wierzbicki †.** Am Mittwoch ist nach kurzer Krankheit der hiesige Rechtsanwalt Justizrat Melchior Wierzbicki im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der seit etwa 28 Jahren hier ansässig war — zunächst mit Rechtsanwalt Dr. Hailliant assoziiert —, ist öffentlich wenig hervorgetreten; eine gewisse politische Rolle spielte er von August 1919 an kurze Zeit, da er zum Unterkommissar für den Netzedistrikt ernannt wurde, d. h. gewissermaßen zum Beauftragten der polnischen Regierung. Als solchem lag ihm u. a. ob, für den Verkehr über die Demarkationslinie polnischerseits die Pässe — Przepustka — auszugeben. Von deutscher Seite war dafür das Korpskommando in Stettin zuständig. Als nach der Besetzung in Bromberg die neue Stadtverwaltung ins Leben treten sollte, trat Herr W. wohl zum letzten Male in amtlicher Eigenschaft auf, indem er den Stadtpräsidenten Maciaszek in sein Amt einführte.

§ **Gemeindeabend.** Am Donnerstag füllte ein Gemeindeabend der evangelischen Kirchengemeinde den großen Saal des Gemeindehauses bis auf das letzte Plätzchen. Nach einleitendem Chorgesang und einer Begrüßung durch Superintendent Aßmann ergriff Schwester Anna Kleinert aus dem Diakonissenhause in Posen das Wort und entrollte ernste und heitere Bilder aus der Diakonissenarbeit, die in ihrer bunten Fülle die Zuhörer ergriffen und erfreuten. Nach einer Pause, die der Chor der Christuskirche unter Leitung von Frl. Steffen mit dem wirkungsvollen Vortrag mehrerer Volkslieder ausfüllte, erzählte Schwester Anna, wie sie die „Spinntante" geworden ist, und reihte daran die Wiedergabe mehrerer Gedichte von Holtei und der Gräfin Waldersee in schlesischer Mundart. In ihnen überwog der Humor, so daß die Hörer von Heiterkeit ergriffen wurden. Doch unter dem Gewande des Humors barg sich tiefer Ernst, in den schließlich der Abend weihevoll ausklang. Es war durchaus im Sinne der Anwesenden, wenn Sup. Aßmann zum Schluß der Vortragenden mit dem Dank für ihre Darbietungen: „Auf Wiedersehen!" zurief. Die Diakonisse an dem Rednerpult hat der Diakonissensache jedenfalls viele neue Freunde gewonnen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum 24. d. M. auf dem Büro der Station Ambach (Koziagóra) bei Nakel verübt. Aus einer Tischschublade wurden 13 Złoty entwendet. Die Täter hatten auch den Versuch gemacht, den Geldschrank zu erbrechen, es war ihnen aber nicht gelungen.

§ **Gestohlen** wurde einem Jozef Chrapkowski in Salno, Kreis Bromberg, ein Anzug und ein Paar Stiefel. Als Täter wurde ein Jan Lewandowski von hier, Dragonerstraße (Ułańska) 32, ermittelt.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Betrunkene und vier Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Chor der Pfarrkirche. Übungsstunde fällt heute aus. In 8 Tagen Beginn der Weihnachtsprobe. (13569

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne: Einziger Lustiger Abend Gustav Jacoby. Bericht aus Graudenz: „Der Jacoby-Abend (gestern, den 26. 11.) war bei besetztem Hause ein voller Erfolg. Jacoby zeigte sich als Meister der heiteren Vortragskunst auf der Höhe des Könnens. Unter Wahrung vornehmer, echter künstlerischer Auffassung zwang er seine Hörer zu ständigem Lachen. Er ist ein Meister des gesunden und sauberen Humors, ob er spricht oder singt." Karten für Mitgl. 3,25, 2,75, 1,75, 1,— Zł., für Nichtmitgl. 3,75, 3,25, 2,25, 1,50 Zł. (Stehplatz 1,— Zł.) in der Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19, und an der Abendkasse. (13566

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 2. 12., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrag von Herrn Hochschulprofessor Dr. Paul Kluckhohn: „Jean Paul und die Gegenwart." Näh. s. Anzeige. (13567

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung". Gesellschaftsabend am Sonnabend, den 28. November, 8½ Uhr abends. Vorträge — Tanz. (13362

* * *

* **Inowrocław**, 26. November. Als eine Frau Pacholska von hier auf einen Augenblick die Wohnung verlassen hatte, um Wasser zu holen, nahm deren dreijähriges Töchterchen Irene vom Ofen einen Krug mit kochendem Kaffee, um zu trinken. Die Folgen waren schrecklich, denn das Kind, das sich durch den heißen Kaffee den Mund, die Kehle sowie die Eingeweide verbrüht hatte, starb unter fürchterlichen Qualen. — Infolge des Erlöschens der Tollwut wurde die über unsere Stadt verhängte Hundesperre aufgehoben.

Kleine Rundschau.

* **Es war nur eine Kraftprobe.** In einer Gemeinde bei Birkenfeld an der Nahe hatten die Frauen bei der Gemeinderatswahl eine eigene Liste aufgestellt und waren mit sechs von neun Sitzen aus der Wahlschlacht als unbestrittene Sieger hervorgegangen. Nach der Wahl aber legten sie sämtlich das Amt nieder, indem sie erklärten, die Frauen seien für das Amt eines Gemeinderats nicht geeignet. Sie hätten nur vor den Männern eine Kraftprobe ablegen wollen, um ihnen endlich die nötige Rücksichtnahme auf das weibliche Geschlecht beizubringen. Ob's helfen wird?

* **Ein Hungerkünstler tobsüchtig geworden.** Paris, 23. November. Der Hungerkünstler Wolly, der im Gebäude des „Petit Parisien" einen neuen Hungerrekord aufstellen wollte, hat, nachdem er elf Tage ohne Essen, Trinken und Schlafen zugebracht hatte, einen Tobsuchtsanfall erlitten. Der Hungerkünstler mußte darauf aus seinem gläsernen Käfig befreit und in ein Spital übergeführt werden.

* **Die „Amerikanitis".** Das ist ein modernes Übel, an dem in Amerika alljährlich mehr als 250 000 Personen sterben. Amerikanitis hat dieses Übel ein Chicagoer Arzt, Dr. Sadlez, getauft. Unter diesem Namen faßt er all die Gesundheitsstörungen zusammen, denen die Amerikaner infolge ihres rastlosen Lebens unterworfen sind. Dr. Sadler behauptet, daß die Durchschnittszahl der Amerikaner, die an Herzschwäche, der Brightschen Krankheit, Schlagfluß und den Folgen hohen Blutdrucks zwischen 40 und 50 Jahren sterben, beträchtlich höher ist als die jedes anderen Volkes der weißen Rasse. Die Eile, die Unruhe, die wahnwitzige Hast der Amerikaner seien die Ursachen dieser charakteristischen Erhöhung der Sterblichkeitsziffer in der Neuen Welt. Oder, anders ausgedrückt, die Jagd nach dem Dollar.

* **Ein profitables Gelübde** ist kürzlich in Amerika abgelegt worden und zeigt, wie schlau echtes Amerikanertum religiöse Verpflichtungen mit gesundem Geschäftsprofit zu verbinden weiß. Ein Neuyorker Architekt, der während der Krankheit seines einzigen Sohnes das Gelübde getan hatte, sein ganzes Vermögen dem Missionswerk zu widmen, wird demnächst am Broadway in Neuyork ein neues Wolkenkratzerhotel von 295 Metern Höhe mit 4500 Zimmern, 12 Dachgärten, eigenen Fischbrutanstalten, einer interkonfessionellen Kirche und einer Anlage zur Vorführung von Filmen ausschließlich biblischen Inhalts erbauen. Was sein Gelübde betrifft, so ist es durchaus irrig, daß er die Absicht gehabt habe, sein ganzes Vermögen der Mission zu schenken. Seine Meinung war lediglich die, es für die Mission arbeiten zu lassen. So glaubt er, sein Gelübde vollauf zu erfüllen, wenn er zehn Prozent von dem Gewinn aus diesem Hotelbetrieb, in dem er sein Kapital investiert hat, den amerikanischen Missionsgesellschaften überläßt, wodurch das Unternehmen in frommen Kreisen noch an Beliebtheit gewinnt.

Wirtschaftliche Rundschau.

st. **Die polnische Kohlenausfuhr über Danzig, Gdingen und Stettin.** Die Kohlenausfuhr über Danzig ist im November noch ganz überraschend angewachsen, was durch die Aufstellung mehrerer neuer Kräne im Danziger Hafen ermöglicht ist. Die Gesamtausfuhr des November wird 200 000 Tonnen erreichen, während man noch vor drei Monaten glaubte, nicht mehr als 100 000 Tonnen monatlich über Danzig ausführen zu können. Es sind immer größere Transporte von Kohlen angemeldet, immer mehr Schiffe kommen über See an, um Kohlen zu laden, und jetzt liegt ständig etwa ein Dutzend Dampfer im Hafenkanal und wartet auf Beladung. Im Oktober sind bereits 118 000 Tonnen Kohlen ausgeführt worden. Abnehmer sind nach wie vor hauptsächlich Dänemark und Schweden, dann Lettland, Finnland, Litauen und verschiedene Mittelmeerländer. Die Kohlenausfuhr über den polnischen Hafen Gdingen kommt dagegen nicht in Gang, obgleich man dort eifrig an Verladeanlagen baut. Man erwartete schon für September eine Ausfuhr von 10 000 Tonnen Kohlen über Gdingen und wollte die Menge bis November auf 20 000 Tonnen steigern. Tatsächlich wurden über Gdingen ausgeführt im August eine Dampferladung mit 1740 Tonnen, im September drei Ladungen mit 3605 Tonnen, im Oktober eine Ladung mit 2950 Tonnen. Die für Gdingen bestimmten Kohlenmengen kommen mit der Bahn meist durch Danzig durch. Bemerkenswert ist gegenüber der Vernachlässigung von Gdingen das Aufleben einer polnischen Kohlenausfuhr über Stettin. Diese hat im Oktober zum erstenmal eingesetzt, und zwar kamen etwa 15 000 Tonnen polnische Kohle mit Kähnen auf der Oder nach Stettin. Der Grund hierfür, obgleich die Fracht nach Stettin etwa 10 Złoty kostet, nach Danzig aber nur 8,50 für die Tonne, liegt wohl in billigeren Hafenkosten und niedrigeren Löhnen beim Umschlag in Stettin; außerdem auch wohl in dem Vorhandensein der besten Umladeanlagen für Kohlen in dem alten Kohlenausfuhrplatz Stettin.

Staatsaufsicht über die polnischen Aktiengesellschaften? — Die Vorarbeiten für das neue polnische Aktienrecht. Aus Warschau wird dem „Berl. Tagebl." von unterrichteter Seite gemeldet: Im Handelsministerium sind gegenwärtig die Vorarbeiten für das neue polnische Aktienrecht im Gange. Bisher bestand ein dreifaches Rechtsschema: ein polnisches, ein deutsches und ein österreichisches. Da alle drei Systeme in grundsätzlichen Fragen sehr weit voneinander abweichen, ist eine vereinheitlichende Reform auch im wirtschaftlichen Interesse erwünscht. Das Handelsministerium hat daher vor einigen Tagen an alle interessierten Kreise ein Rundschreiben gerichtet, dem ein ausführlicher Fragebogen beilag. Die erste Frage lautet dahin, ob für die Aktiengesellschaften das Konzessionssystem und die Staatsaufsicht gelten soll, oder ob die einfache Registrierung bei den Amtsgerichten eingeführt werden soll. Je nachdem die Entscheidung fällt, wird für zwei Gebietsteile die ministerielle Genehmigung eingeführt bzw. für den Rest des Gebiets dieselbe abgeschafft. Die zweite Frage bezieht sich auf das indirekte Verfahren, wonach einige Aktiengesellschaften, z. B. Banken, Versicherungs- und Eisenbahngesellschaften, Transport- und Kanalbaugesellschaften usw. beim Konzessionssystem der Staatsaufsicht unterstehen, während andere befreit werden. Diese Frage verläuft parallel der unterschiedlichen Behandlung, die die polnische Gesetzgebung bezüglich ausländischer oder auch bei den mit fremdem Kapital arbeitenden Gesellschaften zur Geltung bringt. Der bereits in großen Zügen vorliegende Gesetzentwurf des neuen Aktiengesetzes verwirft grundsätzlich das unterschiedliche Stimmrecht mit Rücksicht auf die Möglichkeiten für die Kapitalbeschaffung. Beim anlagesuchenden Publikum herrscht wenig Neigung, die Ersparnisse dort anzulegen, wo die Einkünfte zum Schaden der Dividende in Tantiemen verteilt werden. Die Einführung der Arbeitsaktie in Form einer Anteilsbeteiligung der Arbeitnehmer an dem Unternehmen sieht nur die Möglichkeit, nicht den Zwang dazu vor.

♂ **Keine Ausfuhr von Emaillewaren nach Rußland.** Vertreter der Emaillewarenfabriken Vulkan, Olkusz, Silesia, Bielsko, Herzfeld u. Viktorius nahmen an einer Konferenz in der Warschauer bolschewistischen Handelsexpositur teil. Die Russen erklärten, daß sie von den polnischen Emaillewarenfabriken gern große Warenmengen abnehmen würden, doch verlangen sie durchweg neunmonatigen Kredit, worauf sich die polnischen Fabriken nicht einlassen wollten. Aus diesem Grunde ist es zu keinem Geschäftsabschluß gekommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. November auf 4,5194 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 26. Novbr. Danzig: Złoty 74,91—75,09, Ueberweisung Warschau 73,91—74,09; Berlin: Złoty 60,49—61,11, Ueberweisung Warschau 59,55—59,85, Posen 59,45—59,75, Kattowitz 59,05—59,35; Zürich: Ueberweisung Warschau 74,50; London: Ueberweisung Warschau 33,25; Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,75; Paris: Ueberweisung Warschau 392,00.

Warschauer Börse vom 26. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 274,57, 275,24—273,90; Japan —,—; Kopenhagen —,—; London 32,09½, 33,18—33,01; Neuyork 6,80, 6,82—6,78; Paris 25,65, 25,71—25,59; Prag 20,24, 20,29—20,19; Schweiz 131,57, 131,90—131,24; Stockholm 182,80, 183,25—182,35; Wien 96,27, 96,51 bis 96,02; Italien 27,57½, 27,64—27,51.

♂ **Warschauer Börse vom 26. November.** Die Devise Paris lag an der heutigen Börse wieder sehr schwach. Der Dollar ist weiter im Steigen begriffen. An der Börse wurde er zu 6,90 verkauft, außerhalb der Börse mit 7,5½ bis 7,14. Die allgemeinen Devisen- und Valutaumsätze betrugen rund 160 000 Dollar. Für den Goldrubel wurden anfangs bereits 3,62, später 3,63½ gezahlt, doch fanden sich wenig Abgeber. In privaten Umsätzen wurden für fünfprozentige Konversionsanleihe 30—30,25, für zehnprozentige Eisenbahnanleihe 78, für achtprozentige Konversionsanleihe 72 gefordert. Für Pfandbriefe bestand großes Interesse, allem Anschein nach will man diese für Bezahlung der Anleihen benutzen. Auf der Aktienbörse herrschte eine unklare Situation, teilweise befestigte Tendenz. Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr mit 46 gehandelt, das Vertrauen zur Bank Polski sinkt also immer mehr.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,715 Gd., 124,105 Br., 100 Złoty 74,91 Gd., 75,09 Br., 1 amerik. Dollar 5,2060 Gd., 5,2190 Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,2125 Gd., 25,2125 Br., Berlin in Reichsm. 123,785 Gd., 124,095 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208,84 Gd., 209,36 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 73,91 Gd., 74,09 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. November Geld	Brief	In Reichsmark 25. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.740	1.744	1.740	1.744
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.786	1.789	1.785	1.789
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.265	2.275	2.263	2.575
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.319	20.365	20.319	20.365
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.595	0.597	0.595	0.597
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.57	168.99	168.57	168.99
10 %	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.93	19.03	18.99	19.03
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.69	80.79	80.59	80.79
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	12.94	16.98	16.94	16.98
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.43	7.45	7.43	7.45
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.52	104.78	104.52	104.78
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21.425	21.375	21.425	21.375
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.00	85.53	85.30	85.53
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	15.73	15.77	15.73	15.77
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.78	80.98	80.78	80.98
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.58	59.64	59.60	59.64
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.29	112.57	112.29	112.57
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.11	59.25	59.11	59.25
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.315	4.325	4.315	4.325

Züricher Börse vom 26. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,19½, London 25,15, Paris 19,47½, Holland 208,60, Berlin 123,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,80 Zł., do. kl. Scheine 6,78 Zł., 1 Pfund Sterling 33,01 Zł., 100 franz. Franken 25,59 Zł., 100 Schweizer Franken 131,24 Zł., 100 deutsche Mark 161,42 Zł., Danziger Gulden 130,99 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. November. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 4,60. 8proz. dolar. listy 2,30. 5proz. Poż. konwers. 0,26. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,25. Bank Pp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,90. Centr. Rolnik. 1. bis 7. Em. 0,50. Hartwig Kant. 1.—2. Em. 1,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,50. Płotno 1. bis 3. Em. 0,05. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,20. Unja 1.—3. Em. 4,00. Zjed. Browary Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 26. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot —, 13,00 bis 13⅜, do. weiß 13,50—13⅝, Roggen 8,60—8,70, Futtergerste 8,50—9,25, Gerste 9,25—10,50, Hafer 8,50—9,00, do. gelber 8,00 bis 8,25, kleine Erbsen 10,00, Viktoriaerbsen 13,00—15,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,50—7,00, Peluschken —,—, Weizenschale —, Raps —. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. November in Krakau — 2,32 (2,32), Zawichost + 1,08 (1,10), Warschau + 1,15 (1,17), Plock + 1,02 (1,05), Thorn + 0,98 (1,00), Fordon + 1,07 (1,08), Culm + 1,08 (1,08), Graudenz + 1,21 (1,24), Kurzebrak + 1,73 (1,77), Montau — (— 1,94), Piekel 0,97 (1,01), Dirschau + 0,86 (0,92), Einlage + 2,40 (2,50), Schiewenhorst + 2,52 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 209.

Die Geburt unseres dritten Sohnes zeigen hocherfreut an 13492

Richard Naß u. Frau Herta geb. Wunsch.

Ostrowite bei Jabl., den 23. November 1925.

Dietrich

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12204

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Statt Karten.

Heute nacht um $12^1/_2$ Uhr entschlief nach 4 Monate langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innniggeliebte Tante, Großtante und Pflegemutter, die verwitwete

Frau Kgl. preuß. Kommerzienrat

Emilie Gamm

geb. **Meyer**

im vollendeten 78. Lebensjahre. 13565

In tiefer Trauer zeigen dies an

Im Namen der Hinterbliebenen

Mathilde Eichert geb. **Gamm**
als Nichte

Ilse Schmidt geb. **Schanz**
als Pflegetochter.

Bydgoszcz, den 27. November 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Dezember 1925, nachmittags um $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause Stary Rynek 5/6 aus statt.

Zu ihrem Heiland heimgegangen ist meine liebwerte Schwiegermutter, unsre treue Mutter und Großmutter, die

Witwe

Rosalie Bedau

geb. **Kopp.**

Sie starb am 25. November. Fünf von ihren lebenden Kindern und 33 Enkel blicken ihr dankbar nach in die Ewigkeit. Sie hat getan was sie konnte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Pastor Paul Gürtler, Lindenbrück
Gertrud Gürtler geb. Bedau.

Friedrichsfelde; Eisen, Polanowice, Dortmund, Hambora, Dziewierzewo.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den den 1. Advent, nachmittags 2 Uhr. 13564

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 28. 11. u. Mittwoch, den 2. 12., vormittags 10 Uhr, werde ich Pod blankami 1 **Sofas, Schränke, Tische, Stühle, kompl. Küche, kompl. Schlafzim., Nähmaschinen, Hand- u. Kinderwagen,** sowie größeren Posten **Pilz- u. Gemüse-Konserven, Haus- u. Küchengeräte** und vieles andere freiwill. meistbietend versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Maks Cichon,
licytator i taksator,
Bydgoszcz, Pod blankami 1. Telefon 1030. 13560

Lametta Gold und Silber
Wunderkerzen
Baumlichte Komposit. und bunt
Lichthalter

offeriert aus erster Hand zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. 9440

Muster gratis. Grossisten hoher Rabatt.

EROX, zakł. chem.,
Bydgoszcz, ul. Toruńska 165.

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **R. Skubińska,** Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 1316

Klavierstunden für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe links.

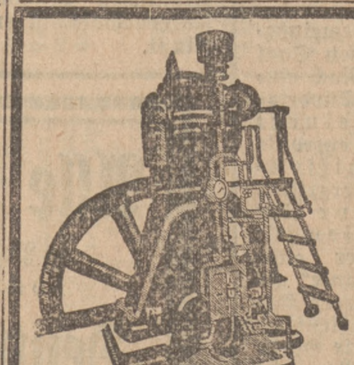
Anmeldungen zum **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle. **Elisabethstr. 4.** 13671

Umtausch alter Mulcuto-Rasierklingen g. Apparate. Näheres durch

MULCUTO GOLD für den stärksten Bart

Mulcuto-Werk, Solingen.

Willi Kirchhoff, Zivil-Ing. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36, Tel. 227 liefert



Kompressorlose Dieselmotoren
Sauggas-Motoren — Fabrikat Hille-Werke Dresden — in jeder Leistung bis 1000 P.S., billigste Betriebskraft
Müllerei-Maschinen, Walzenstühle, Plansichter, Schälmaschine „Universum"
Wasserturbinen für alle Wassermengen u. Gefälle.

Erste Fabrikate. — Günstige Preise. — Erleichterte Zahlungen. — Beste Referenzen. 12589

Am Mittwoch, den 25. November cr. verschied unser Aufsichtsratmitglied

Herr Justizrat

Melchior v. Wierzbicki

Ritter des Ordens „Polonia Restituta".

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, lieben Freund, welcher zu den Gründern unserer Bank gehört und als Aufsichtsratmitglied stets das wärmste Interesse für unser Unternehmen bekundet hat und durch seine Erfahrungen und Kenntnisse ein wertvoller Mitarbeiter war.

Den Entschlafenen werden wir stets in hohen Ehren halten.

Bydgoszcz, den 26. November 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

13547

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3 13535

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Musikalien klassischer u. moderner Richtung, **Weihnachtsmusik**

sowie **Operetten-** und **Tanzschlager** in größter Auswahl.

Musik für Salonorchester **alles** was erschienen ist.

Musikalien-Zentrale W. Teutsch,
Bydgoszcz, Mostowa 2, II Treppen. 9443

Buchhandlung

Arnold Kriedte
Grudziądz
Mickiewicza 3.

Postversand von

Büchern Musikalien

Alle bedeutenden Neuerscheinungen sind vorrätig und können sofort geliefert werden. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit besorgt. Interessenten erhalten die Werbeschriften „Nimm u. lies" u. „Neue Noten" kostenlos zugesandt. 12033

Engros! **Eingetroffen** Engros!

Original Hardit H-Stollen

Nr. 6 8 $^1/_2$" 10 $^1/_2$" scharf und stumpf

Hufnägel

Orig. Moeller & Schreiber vt. in Paketen zu 500 Stck. 13557

Hufeisen „Bismarckhütte"

Landw. Hauptgesellschaft Bydgoszcz
Abtl. Eisenwaren

Lager: Król. Jadw. 1 Telefon 374
Büro: Dworcowa 30 I Tr. links Dienstzeit 8—4

Ein plötzlicher Tod entriß uns gestern den Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates,

Herrn Justizrat

Melchior v. Wierzbicki

Ritter des Ordens „Polonia Restituta".

Er gehörte seit dem Jahre 1871 unserer Gesellschaft an und hat als Vorsitzender des Aufsichtsrates unserem Unternehmen durch Rat und Tat die größten Dienste geleistet.

Wir werden den Entschlafenen als guten Freund und Menschen stets in Erinnerung behalten.

Wapno, den 26. November 1925. 13546

Aufsichtsrat und Direktion der Kopalnie i Przetwornie Gipsu Tow. Akc.

Puppen klinik!

P. Glatz,
ul. Gdańska 13.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.



Der vorsichtige kluge Käufer wählt

jetzt

die Zeit der Einkäufe für

Herren- u. Damen-

Pelze

Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache

Jeder Einkauf ein Gewinn für Sie!

Angezahlte Stücke können reserviert werden. 12753

Verlockend billige Preise, die nur für die Vorräte gelten.

Spitzer

Danzig, Gerbergasse 11-12.

---

1 Waggon

Koksgrus

1—8 mm Körnung, hat abzugeben 13453 **Gasanstaltsverwaltg. Pakość.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 29. November 1925.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.

Nachmittags 3 Uhr. Fremdenvorstellung:

Wilhelm Tell

Schauspiel von Friedr. v. Schiller. Eintrittskarten einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag v. 11—1 Uhr und von 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

Voranzeige:
Mittwoch, d. 2. Dez. 25, abends 8 Uhr:

Godiva

Dramatische Ballade in 3 Akten v. Hans Fritz v. Zwehl. Eintrittskarten für Abonnenten Freitag in Johne's Buchhandlung, Freier Verkauf Montag und Dienstag in Johne's Buchhandlung u. Mittwoch von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 13572

Die Leitung.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 34 wpisano dzisiaj przy firmie **„Rohstoff - Genossenschaft der Lederkonsumenten zu Bromberg"** Sp. z ogr. odp. w Bydgoszczy że **firma wygasła.**

Bydgoszcz, d. 23 listopada 1925. 13526

Sąd Powiatowy.

Przymusowa sprzedaż.

W poniedziałek, dnia 30 listopada 1925, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 131/132 na podwórzu firmy **Wodtke,** najwięcej dającemu za gotówkę:

1 samochód

6-osobowy, marka Gay, całkiem nowo remontowany z elektrycz. światłem.

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy. 13518

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur Dworcowa 79. 12588



Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, **im Zivilkasino**

Hochschulprofessor

Dr. Paul Kuckhohn:

Jean Paul u. die Gegenwart.

Eintrittskarten für Mitglieder 1.50 zł, für Nichtmitglieder 2.— zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** 13563